Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 339. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 15. Mai 1886.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 14. Mai.

Bei der heutigen dritten Lesung des Gesetzentwurfes über die polnischen Lehrer kamen zwei Punkte zur Sprache. Der Abgeordnete Rickert beantragte, den Landkreis Danzig von dem Wirkungskreise des Gesetzes auszunehmen und unterlag gegen die feststehende Majorität. Dieser Kreis ist zugestandener Maßen zu zwei Dritttheilen völlig deutsch; hinsichtlich des letzten Dritttheils ist es zweifelhaft, ob polnische oder auch nur kassubische Elemente in demselben eine Bedeutung haben. Es giebt dort Personen, die nicht deutsch sprechen, aber in Beziehung auf ihre preußische Gesinnung so zuverlässig sind, wie die Landbevölkerung in Oberschlesien oder die Masuren in Litthauen. Eine Klarstellung der Nationalitätsverhältnisse in dem Kreise konnte nicht gegeben werden.

Sodann hatte hinsichtlich der Versetzungskosten der Abg. Dirichlet einen Antrag eingebracht, der Fragen betraf, welche er schon in der zweiten Lesung angeregt hatte. Damals schwieg die Staatsregierung trotz ausdrücklicher Provocation. Heute erkannte Herr v. Goßler an, daß der Antrag einen „gesunden Kern" enthalte, bezeichnete ihn aber in der vorliegenden Form als unannehmbar. Die Form zu verbessern war nicht mehr Zeit, und so kommt denn das Gesetz mit einer Lücke zur Verkündigung.

Das Gesetz über die 30 Millionen-Anleihe zur Beseitigung der schwebenden Schuld wurde in die Budgetcommission verwiesen und wird wohl zur Annahme gelangen. Als die Eisenbahnen vor sechs Jahren verstaatlicht wurden, bezeichnete man die Betriebsfonds derselben als verfügbar zu nützlichen Ausgaben und baute unter dem Beifall der Interessenten aus denselben Secundärbahnen. Heute sagt man uns, daß diese Betriebsfonds doch sehr nothwendig seien und will sie durch eine Anleihe wieder ergänzen. Die auffällige Thatsache, daß seit einigen Jahren keine Schatzanweisungen ausgegeben worden sind, klärte der Finanzminister dahin auf, daß er in der That diese Schatzanweisungen sehr nothwendig gebraucht hätte, aber sich auf andere, kostspieligere Weise Geld verschafft habe, um nicht in die „Knechtschaft der Börse" zu gerathen. Die Richtigkeit dieser Politik wurde lebhaft angezweifelt. Der Umstand, daß dieses Gesetz, über dessen Nothwendigkeit man ja verschiedene Auffassungen haben kann, erst jetzt zum Schlusse der Session vorgelegt wird, wurde vom Minister nicht erläutert. Das Centrum verhielt sich bei der Discussion schweigend. Die Auszahlung der auf Grund des Sperrgesetzes eingehaltenen Gelder ist wohl ein mitwirkendes Motiv für die Einbringung des Gesetzes, und dieser kann das Centrum nicht hindernd in den Weg treten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 15. Mai.

Der § 28 des Socialistengesetzes, auf welchen sich die Verordnung wegen Suspendirung des Versammlungsrechts in Berlin und Umgegend bezieht, lautet:

„Für Bezirke oder Ortschaften, welche durch die im § 1 Abs. 2 bezeichneten Bestrebungen" („socialdemokratische, socialistische oder communistische Bestrebungen den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschafts-Ordnung bezweckend") „mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedroht sind, können von den Centralbehörden der Bundesstaaten die folgenden Anordnungen, so weit sie nicht bereits landesgesetzlich zuläßig sind, mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer von längstens einem Jahre getroffen werden:

1) daß Versammlungen nur mit vorgängiger Genehmigung der Polizeibehörde stattfinden dürfen; auf Versammlungen zum Zweck einer ausgeschriebenen Wahl zum Reichstag oder zur Landesvertretung erstreckt sich diese Beschränkung nicht;

2) daß die Verbreitung von Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten nicht stattfinden darf;

3) daß Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, der Aufenthalt in den Bezirken oder Ortschaften versagt werden kann;

4) daß der Besitz, das Tragen, die Einführung und der Verkauf von Waffen verboten, beschränkt oder an bestimmte Voraussetzungen geknüpft wird.

Ueber jede auf Grund der vorstehenden Bestimmungen getroffene Anordnung muß dem Reichstag sofort bezw. bei seinem nächsten Zusammentreten Rechenschaft gegeben werden.

Die getroffenen Anordnungen sind durch den „Reichsanzeiger" und auf die für landespolizeiliche Verfügungen vorgeschriebene Weise bekannt zu machen.

Wer diesen Anordnungen oder den auf Grund derselben erlassenen Verfügungen mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft."

Die „Nordd. Allg. Ztg." ist höchlich empört über die Zurechtweisung, welche ihr die „Germania" anläßlich ihrer Aeußerung über die Reden der Bischöfe zu Theil werden ließ. Sie spricht von einem „Katarakt von Schimpf- und Schmähworten" und meint, die „Germania" versinke immer tiefer in „die Sümpfe einer wüsten Demagogie", und die hochehrwürdigen Herren Bischöfe sollten im eigenen parteilichen Interesse „nicht auf einen handfesten Maulkorb vergessen".

Während man noch vor einer Woche von den Verhandlungen über eine neue österreichisch-rumänische Handelsconvention mit Sicherheit ein günstiges Resultat in Aussicht stellte, hat in den letzten Tagen plötzlich das Urtheil völlig umgeschlagen. Nach den Differenzen, welche bei den Berathungen der Delegirten in Bukarest hervorgetreten sind, ist die Hoffnung auf das Zustandekommen einer Vereinbarung ganz geschwunden. Die Ursachen des Mißerfolges sind nicht schwer zu finden, sie liegen in den schutzzöllnerischen Tendenzen, von welchen sich gegenwärtig die Regierungen beider Staaten leiten lassen. Daß man sich in diesem Punkte jemals einer Täuschung hat hingeben können, liefert nur den Beweis dafür, wie sehr die Macht des Beispiels in der Zollpolitik noch immer unterschätzt wird. Oesterreich freilich verfolgt seit Jahren offen eine Schutzzollpolitik, und schickt sich soeben an, in Erwiderung der vorjährigen deutschen Zollerhöhungen auch seine Zollschranken wieder erheblich höher zu bauen. Aber von Rumänien scheint man in Wien, trotz der von der rumänischen Regierung aufgestellten neuen Zolltarifsätze, eine gleiche Absperrungspolitik nicht erwartet zu haben. Diese Rechnung hat aber getrogen; Rumänien hat eben auch von der zollpolitischen Weisheit seiner westlichen Geschäftsfreunde gelernt. Eine der „N. Fr. Pr." von informirter Seite zugegangene Darlegung der Sachlage giebt dies unumwunden zu. Darnach sind die rumänischen Zeitungen aller Schattirungen einmüthig in der Verurtheilung des bestehenden Vertrages. Die öffentliche Meinung hat sich mit einer merkwürdigen Hartnäckigkeit in die Ansicht verbissen, daß Rumänien zu dieser Convention in Folge seiner damaligen unsicheren politischen Stellung gezwungen worden sei. Die schlechte passive Handelsbilanz des Landes wird als eine Folge der Handelsverträge angesehen, und so will man, ob gerechtfertigt oder nicht, zu einem andern System übergehen. Das ist im Grunde dieselbe Sprache, welche seit Jahren die leitenden Staatsmänner in Deutschland und Oesterreich führen. Kann es überraschen, daß endlich auch an der Dumbowitza die Lehren beherzigt werden, welche so lange und so nachdrücklich an der Spree und an der Donau gepredigt worden sind? Lehrreich ist dieser Vorgang aber besonders deshalb, weil er darthut, wie in immer weiteren Kreisen die schutzzöllnerische Saat auf geeigneten Boden fällt und reichlich Frucht trägt. In allen Himmelsstrichen werden schließlich die schutzzöllnerischen Kaiserstaaten auf denselben „Schutz der nationalen Arbeit" stoßen, den sie als wirthschaftspolitisches Allheilmittel proclamirt haben.

Die griechische Regierung hat die Deputirtenkammer auf den nächsten Mittwoch einberufen. — Daß das Mißtrauen gegen Griechenland auch jetzt noch nicht gänzlich gewichen ist, geht aus folgender Auslassung der Kr.-Ztg. hervor:

„Die Befürchtung ernster Eventualitäten ist im Schwinden begriffen, besonders seitdem das neue Cabinet gebildet und der angekündigte Zweck seiner Berufung, nämlich die Durchführung der Abrüstung, zugleich als sein Programm angezeigt ist. Nichtsdestoweniger wird bezüglich der Beurtheilung der griechischen Vorgänge Vorsicht geboten sein; denn einerseits bietet ein Cabinet, das vorläufig wenigstens sich auf keine Parlamentspartei stützen kann, keine genügenden Bürgschaften, und andererseits wird man darauf gefaßt sein müssen, daß Delijannis nun, wo er gestürzt ist, Alles aufbieten werde, um der neuen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Daß aus Athen angekündigt wird, die Demobilisirung könne erst nach Zusammentritt der Kammer stattfinden, würde nicht viel bedeuten, da schon die Einberufung der Kammer gemeldet worden. Allein Verläßlichkeit war nie die starke Seite der griechischen Politiker und darum wird man auf alle Vorgänge ein wachsames Auge haben müssen. Wie uns berichtet wird, liegt es zwar in der Absicht der Mächte, die Blokade, sobald Griechenland Garantien für die Abrüstung geboten haben wird, wieder aufzuheben. Die Gesandten würden dann nach Athen zurückkehren, um sich von den Fortschritten der Abrüstung zu überzeugen, und es ist möglich, daß für diesen Zweck auch eine specielle Militär-Commission niedergesetzt werden dürfte. Das internationale Geschwader wird aber jedenfalls vereinigt bleiben, bis die Durchführung der Demobilisirung erfolgt und den Mächten officiell bekannt gegeben sein wird."

Die Staatseinnahmen Frankreichs weisen auch im April einen Ausfall auf, und zwar von 7 557 875 Fr. gegen den Voranschlag und 4 934 300 Fr. gegen 1885. In den ersten vier Monaten ergaben die Einnahmen ein Minus von 32 950 450 Fr. gegen das Präliminare und ein Minus von 25 286 800 Fr. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Nur eine einzige Position, die Post, brachte in den ersten vier Monaten c. eine Mehreinnahme, alle anderen figuriren mit Mindereinnahmen, darunter voran indirecte Steuern mit 11 192 800 Fr. und die Zuckersteuer mit 16 607 000 Fr. weniger als veranschlagt wurde. Die Zuckersteuer brachte sogar 20 817 000 Fr. weniger als im Vorjahr.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 14. Mai. [Die Suspendirung des Versammlungsrechts. — Maurerstrike. — Das König Ludwig-Jubiläum. — Personalien.] Die Suspendirung des Versammlungsrechts in Berlin, wie sie durch den neuesten Ministerialerlaß geschaffen, steht im Vordergrund der Discussion. Daß man mit dem Erlaß die Strikeversammlungen treffen will, wird allgemein angenommen. Heute sieht man an den Anschlagssäulen große Placate, auf denen zu Massenversammlungen der Maurer, Zimmerer rc. eingeladen wird. Der Erlaß soll am 15. d. M. in Kraft treten. Die Versammlungen sind für Sonntag, den 16., geplant. Man sieht deshalb mit großer Spannung dem weiteren Verlauf in dieser Angelegenheit entgegen; die Einberufer dieser Sonntags-Versammlungen müssen sich heute die polizeiliche Genehmigung verschafft haben. — In den Kreisen der Maurer herrscht die größte Strikelust. Soweit wir controliren können, striken augenblicklich die Maurer in Berlin, Görlitz, Wilhelmshaven, Pösneck, Mannheim, Neuhaldensleben, Bautzen, Frankfurt a. O., Zwickau, Potsdam. Bei diesen großen Arbeitseinstellungen braucht natürlich die Lohncommission der Maurer Deutschlands in Hamburg ganz bedeutende Summen. Der von mir schon erwähnte Appell an die Maurer Deutschlands ist nicht ungehört verhallt, aus Berlin sind bereits in einer dritten Rate 1000 M. gekommen, die Breslauer Maurer sandten in einer zweiten Rate 50 M. — Das Comité für

---

Wie Dani das Glück suchte.*)

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

I.

Was er unter dem vielseitigen Begriff „Glück" zu verstehen und auf welchem Wege er dasselbe zu suchen hatte, das war dem Dani Gerber schon klar zu einer Zeit, wo die Mehrzahl seiner Altersgenossen kaum wußten, daß es überhaupt zweierlei Leute auf der Welt giebt. Sein Programm lautete:

Eine junge hübsche Bauerntochter heirathen, mit mindestens 20 000 Livres Vermögen in Grundeigenthum oder baar. Sie soll womöglich Waise sein, oder, als einzige Tochter, keine Mutter mehr haben. Entfernte Verwandte mit Aussicht zum Erben sind zuläßig.

Daß die Ausführung dieses, für einen armen Burschen etwas anspruchsvollen Programms ihm bei redlichem Willen und ein bischen Glück gelingen müsse, davon war Dani fest überzeugt; hatte er doch immer ein sprechendes Beispiel vor Augen, wo ein anderer es unter noch ungünstigeren Verhältnissen verwirklicht. Dieser andere, vom Schicksal so begünstigte Jüngling hieß Sami und war der Knecht von Danis Vater auf einem großen Hofe in Hühnerweier im Münsterthal. Sami war ein frischer rothbackiger Bursche von 23 Jahren, der seine braunen Haare salbte und an den Schläfen sorgfältig kräuselte und für einen Knecht sich auch Werktags sehr sauber hielt. Sonntags konnte man ihn von einem richtigen Bauernsohn nicht unterscheiden; denn in Lederschuhen, feinen Blousen und guten Tuchjacken ging der ganze Lohn auf.

Dani war 14 Jahre alt, als die Magd auf einem benachbarten Hofe ihn als Liebesboten brauchte, da der bei den Jungfrauen seines Standes sehr begehrte Sami ihr Herz mit seinen schlimmen Augen in Brand gesteckt hatte. Bei dieser Gelegenheit setzte Sami dem Dani seine Absichten für die Zukunft auseinander:

Auf die hab' ich gewartet! rief er höhnisch. Geh' nur wieder zu der Babette und meld' ihr schön merci; aber es werde nix draus. Eine Reiche muß es sein, mindestens 20 000 Livres muß sie haben, und dabei muß man sie noch ansehen dürfen; ein Unthier will ich nicht. Wenn im Elsaß keine solche zu haben ist, geh' ich ins Welsche oder bleib' ledig.

Nachdem Dani der verschmähten Jungfrau den Bescheid ausgerichtet und zu Sami zurückgekehrt war, entwickelte ihm dieser noch Folgendes:

Siehst Du, ein Bursche wie ich, und wie Du einer bist, aus- und inwendig ohne Fehler wie das beste Roß, ist für jede mindestens 200 000 Livres werth, auch wenn er keinen Sou im Sack hat. Denn erstens giebt es mehr Weiber als Männer, und zweitens sind Garçons wie unsereins selten, und sogar Stadtmamsells darauf erpicht wie Fliegen auf den Honig. Nur nicht gleich auf die erste Beste losfahren; man muß kalt bleiben und warten; mach's auch so, Dani.

Die Mutter hatte vom Küchenfenster aus gehört, wie der Knecht ihrem Buben seine Lebensweisheit auskramte, und fuhr ihn scheltend an: Schwatz mir dem Dani kein verrücktes Zeug an den Kopf und scheer' Dich in den Stall, Du Hochmuthsnarr und Vaurien; mon Dieu, was so ein Wackes sich nicht alles einbildet!

Dani hätte höchst wahrscheinlich die Lehren Samis ähnlich wie diejenigen des Pfarrers zu dem einen Ohr hinein und zu dem anderen hinaus gelassen und in späteren Jahren nach Eingebungen des eigenen Kopfes oder Herzens den Weg gesucht, wenn der anspruchsvolle Knecht nicht in den Fall gekommen wäre, ihm klar zu beweisen, daß seine schöne Theorie sich in der Praxis wohl bewähre. Nachdem während einiger Monate in allen Ställen und Küchen von Hühnerweier davon gesprochen worden war, Gerbers Sami laufe sich die Ledersohlen nach der Minette in Sulzeren ab, und sie werde ihn eine Zeitlang an der Nase herumführen und dann springen lassen wie so manchen anderen, überraschte er Neider und Freunde auf der Kirchweih in Türkheim mit der stattlichen, etwas corpulenten aber hübschen blonden Person am Arm. Der Minne Leid und Freud sind nahe beieinander, und im Münsterthal kommt keiner ungeprügelt in ihr Paradies: Sami konnte am folgenden Morgen vor Schmerzen kaum aufstehen, ans Arbeiten war nicht zu denken; doch hatte dieser Prügelhagel seine Hoffnungen nicht im mindesten zerstört. Aechzend, aber heiteren Gemüthes, erzählte er seinem jungen theilnehmenden Freunde:

Zu Vieren kamen sie über mich, der George und Jacques von hier und zwei Türkheimer, und ich hatte meine Heiligen weg. Aber jeder von ihnen hat auch ein Souvenir vom Sami, und die Minette hat gesehen, daß sie keinen Waschlappen zum Mann kriegt, und das ist die Hauptsache; jetzt hält sie erst recht fest. Meine Zwanziglivreskutte ist freilich hin, doch was schadet das? mehr als tausendfach wird sie mir ersetzt. Denn weißt, Dani, die Minette ist 30 000 Livres schwer, hat keine Mutter mehr, und den Alten wickelt sie um den kleinen Finger.

Die selbstständige Vogesenjungfrau kam wenige Tage später nach Hühnerweier, um nachzusehen, ob ihr Schatz noch lebe, und Dani staunte die prächtige Maid an wie ein Muttergottesbild. Von diesem Augenblick an faßte in dem vierzehnjährigen Buben der Entschluß feste Wurzel, es dem Sami gleich zu thun, und dieser Gedanke kräftigte sich ungemein, als ein Jahr darauf Sami mit seiner jungen Frau dem ehemaligen Herrn zweispännig einen Besuch abstattete, bei welcher Gelegenheit ganz Hühnerweier auf den Hof gelaufen kam.

Zwanzig Jahre alt geworden, vom Militär losgespielt und zu einem blonden Simson herangewachsen, dem schon stattlicher Flaum um Kinn und Wangen sproßte, begann Dani seine Unternehmungen bei der jungen schönen Tochter des reichsten Weinbauern der Gegend. Er ging mit einer gewissen Zuversicht vor, war doch sein Vorbild Sami nur Knecht gewesen und er ein richtiger Bauernsohn! Die Auserkorene hatte zwar noch eine ältere Schwester; aber auch die Hälfte des zu erwartenden Vermögens überstieg den Minimalsatz seines Programmes bedeutend. Er sprach zuerst mit dem Vater, der ihn kurz und scharf abwies; dann mit der Tochter, welche ihm schweigend den Rücken kehrte und ihn mitten auf der Straße stehen ließ. Nun erinnerte er sich an einen Ausspruch Samis, demzufolge die Mädchen bei Mondschein und Sterngefunkel viel sensibler sein sollen. Den Gebrauch der Laute kannte er zwar nicht, doch verstand er wunderschön zu pfeifen. Wirklich öffnete sie das Fenster und lauschte nach der dicht verwachsenen Gartenhecke hin; als aber sein dicker Kopf empor tauchte, schlug sie es rasch zu. Noch einige Abende pfiff Dani trotz einer Nachtigall, brach jedoch am letzten den schönsten Triller jäh ab: sie erschien am Arm eines jungen feinen Stadtherrn, und beide wandelten eng aneinander geschmiegt langsam durch die mondbeschienenen Gartenwege. Das hätte er wissen können, daß die schon einen haben müsse; sie war ja in einer Pension in der Stadt gewesen, und ohne eine Bekanntschaft kehrt von dort keine heim. Bei der älteren Schwester war das nicht der Fall, sie war auf dem Lande groß geworden und gab Dani auf einige unverfängliche Fragen freundlich Bescheid, als er sie am Brunnen anredete. Daraufhin pfiff er wieder hinter dem Haag und ließ sie durch einen kleinen Buben fragen, ob er wohl in den Garten kommen dürfe. Ungenirt, lautete die verdächtig schnell gegebene Antwort. Ungenirt kam er auch hinein, aber nicht ebenso heraus. Sein Bote war dem Herrn des Hauses in die Hände gelaufen, und in Folge dieser unrichtigen Adressirung trommelten nun die sechs Fäuste dreier robuster Knechte auf Danis Blouse herum, daß ihm Hören und Sehen verging, und am folgenden Morgen kam keine Schöne nachzufragen, ob er noch am Leben sei.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die König Ludwig-Jubiläumfeier, welche in der Zeit vom 8. bis 10. Juli d. J. zu München stattfinden soll, hat den Magistrat ersucht, sich bei dieser Feier durch zwei Deputirte zu betheiligen. Es sollen bei der Feier verschiedene Aufführungen und Darstellungen stattfinden. Die beiden Oberbürgermeister von München betonen, daß es für die Stadt von großem Werth sei, Berlin vertreten zu sehen. Der Magistrat hat beschlossen, einen Deputirten zu senden und der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, auch ihrerseits einen Deputirten aus ihrer Mitte zu schicken. — Der Staatsanwalt Lehmann beim hiesigen Landgericht I ist in Folge seiner Ernennung zum Geh. Kriegsrath aus dem Justizdienst geschieden.

[Truppenbesichtigung.] Nachdem am 11. d. die Regimentsbesichtigungen der Infanterietruppen beendet waren, nahm am heutigen Vormittage die Vorstellung derselben im Brigadeverbande ihren Anfang. Gestern Abend wurde noch in später Stunde die Mittheilung bekannt gegeben, daß der Kaiser der heutigen Inspicirung beizuwohnen gedenke und somit in diesem Jahre zum ersten Mal nach dem Tempelhofer Felde hinaus zu kommen beabsichtige. Die zur Vorstellung befohlene combinirte Garde-Infanterie-Brigade, zusammengesetzt aus dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 unter dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, und dem 3. Garde-Regiment z. F. unter Oberst-Lieutenant von Loßberg, stand bereits um 9½ Uhr unter dem Befehl des Oberst von Kropff, Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, unweit der Pionnier-Schanze, Front nach der Chaussee und mit dem Rücken nach den Schießständen an der Pappelallee, in Rendezvousstellung. Die Suite war diesmal ganz besonders groß und bemerkte man in derselben, am rechten Flügel der Aufstellung, fast die gesammte Generalität Berlins und Potsdams, die fremdländischen Offiziere und eine große Anzahl Stabsoffiziere. Kurz vor 10 Uhr kam Prinz Wilhelm, in der Uniform der Gardehusaren, vom Generalquartiermeister Grafen Waldersee und seinen Adjutanten begleitet, von Schöneberg her, wo er den Potsdamer Zug verlassen und zu Pferde gestiegen war. Hinter dem Steuerhause, wo bereits der Kriegsminister, General Graf Alten, Flügel-Adjutant Major Heinrich XVIII. Prinz Reuß, Oberstallmeister v. Rauch, Major v. Meier u. s. w. hielten, erwartete der Prinz den Kaiser. Die Uhr auf der Bockbrauerei hatte soeben 10 geschlagen, als berittene Schutzleute die Straße heraufsprengten, hinter denen auch bald die vierspännige offene Kutsche mit einem Vorreiter vorauf sichtbar wurde, welche den Kaiser dem Exercierplatze zuführte. Vom Publikum mit einem dreimaligen „Hoch" begrüßt, begab sich der Kaiser auf die Brigade zu. Die Generalität und der Oberstallmeister folgten dem Wagen. Am rechten Flügel der unter angefaßtem Gewehr stehenden Brigade angelangt, salutirte der Kaiser zunächst die Suite, nahm den Frontrapport entgegen, und fuhr dann im Schritt die beiden Treffen der Aufstellung ab. Das Exercieren begann mit Entwickelung der Brigade zum Gefecht. Die Honneurs vor dem obersten Kriegsherrn und ein vorzüglich ausgeführter Parademarsch bildeten den Schluß der Besichtigung.

F.H.C. [Ein Heringsmonopol] ist das Neueste auf dem so beliebt gewordenen Gebiete socialistischer Weltverbesserungsprojecte. In der ehedem gut freihändlerischen und in dem Kern ihrer gewerbthätigen Bürgerschaft auch heute noch freihändlerischen Stadt Emden ist dieses Project ersonnen. Mit dem Verlangen nach Erhöhung des Schutzzolls auf Heringe von 3 M. auf 7 M. hat sie debutirt, und nachdem sie damit nirgends Anklang gefunden, fühlt sich eins ihrer Blätter, die „Ostfr. Ztg.", gedrungen, vom Schutzzoll gleich zum Staatsmonopol überzugehen. „Der Staat", so führt sie zur Begündung aus, „soll Fischereihäfen verbessern und anlegen, der Staat soll den Versand auf den Bahnen billiger und eleganter machen, der Staat soll sogar den Import auswärtiger Fische durch sehr hohe Zölle abwehren. Dem Staate und in letzter und allerletzter Potenz wiederum dem Staate bleibt also sehr Vieles zu thun, wenn die deutsche Hochseefischerei der ausländischen ebenbürtig werden soll. Es beschleicht Einen aber dann, wenn der Staat doch fast Alles leisten soll, da selbst die bis jetzt bestehenden Actiengesellschaften nicht hinreichende Mittel haben, der Gedanke, ob nicht die Hochseefischerei so recht als staatliches Monopol sich eignen könnte." Das klingt fast wie Ironie, ist es aber nicht; die „Ostfr. Zeitung" gehört zu den vielen Provinzialblättern, die eines schönen Tages ihr Damaskus hatten, sie wurde aus einem freihändlerischen Saulus ein schutzzöllnerischer Paulus. Sie meint im Gegensatz zu den Erfahrungen der Vergangenheit und Gegenwart, daß „der Einzelmensch gewöhnlich zu selbstständig, zu conservativ, zu wenig mit allgemeinem Ueberblick begabt, und wenn er das Gute auch immer erkannte, in der Regel fehlen die Mittel, es durchzuführen". Es sei daher „fast naiv", anzunehmen, daß der freie Wettbewerb die nöthige Reform in unseren zum Theil veralteten und von anderen Nationen längst überholten Fischereimethoden zu Stande bringen werde. Danach scheint es fast, als ob in England, Holland und Norwegen die Fischerei auch Staatssache sei, wovon man freilich bisher nichts vernommen hat. Nun, der Vorschlag, die Hochseefischerei zu verstaatlichen, wird den Gegnern der Verstaatlichung wohl mehr Freude machen als den Anhängern. Denn wenn irgend ein Gewerbe sich nicht zum Staatsbetriebe eignet, so ist es die Seefischerei. Die strenge Staatsaufsicht kann ja bis zu einem gewissen Grade das eigene Interesse des Mannes an seiner Arbeit ersetzen, aber auf den zahlreichen einzelnen Loggern mit spärlicher Besatzung ist eine geordnete Staatsaufsicht undenkbar. Und was aus einem so gefahrvollen, so beständig die äußerste Anspannung aller Kräfte erfordernden Betriebe wie die Hochseefischerei werden sollte, wenn die Staatsaufsicht und das eigene Interesse wegfielen, das kann man ohne Schwierigkeit errathen. So bleibt denn das Heringsmonopol eine Ironie des Staatssocialismus auf sich selbst, die aber doch zu denken giebt. Wenn selbst solche Projecte gezeitigt werden, so dürften noch Manche, die sich sicher dünken, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt werden.

[Auflösung einer Versammlung.] Eine Arbeiterinnen-Versammlung, welche gestern Abend im Gratweil'schen Saale tagte, wurde polizeilich aufgelöst, als ein Redner ein Extrablatt der „Freisinnigen Zeitung" mit der neuesten Ministerialverfügung hinsichtlich des Versammlungsrechts verlas.

* **Crossen a. O.**, 14. Mai. [Eine Windhose] hat heute Nachmittag 3 Uhr hier schreckliche Verheerungen an Gut und Leben angerichtet. Der „Schl. Volksztg." wird darüber geschrieben: Die Windhose schleuderte den Thurm der evangelischen Marienkirche auf das Haus des Restaurateurs Habel herab und begrub die Frau Habel, den Schlosser Brunn, den Kupferschmied Hübner, ein Schänkmädchen und ein Dienstmädchen unter den Trümmern, während Herr Habel, der gerade angeln war, gerettet blieb. Gegen fünfhundert Häuser sind ganz oder theilweise abgedeckt, worunter die katholische Kirche, Schule, das Rathhaus, die Post 2c. Gegen 10000 Fensterscheiben wurden eingedrückt. Sämmtliche Straßen und Plätze sind mit Dachsteinen, Ziegeln, Balken, Latten, Läden, Fenstern, Aesten, Bäumen und Glasscherben bedeckt. Die Schornsteine der Fleck'schen Fabrik, der Klaffki'schen Dampfbrauerei und der Gasanstalt sind hinweggeweht, selbst zwei eiserne Kandelaber auf dem Markte mit schwerem Granitsockel, sowie die stärksten Bäume entwurzelt oder umgebrochen. Ein leerer Oderkahn mit Mast wurde auf einen anderen Kahn geschleudert und begrub in den Wellen einen Mann mit Frau und drei Kindern. Auch der Kahn selbst ist mit dem angerannten Kahne gesunken. Die Sandsteinspitze des Kriegerdenkmals ist abgerissen. Alles dies war das Werk von wenigen Minuten. Die Verheerung ist furchtbar. Das Entsetzen groß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Mai.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Hilfspred. Konrad. Vormittag 9: Diakonus Just. Nachm. 2: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Senior Schultze und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Dr. Späth. — Bußtag früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Pastor Dr. Späth. Nachm. 2: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Just und Vorm. 10½: Sub-Senior Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Konrad.

Krankenhospital. Am Sonntag und am Bußtag Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Am Sonntag und am Bußtag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diakonus Schwartz. Nachm. 2: Senior Rachner. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Senior Rachner. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Schwartz. — Bußtag früh 6: Prediger Missig. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Senior Rachner. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Dr. Späth. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Bußtag Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahl.

Armenhaus. Am Sonntag und am Bußtag Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Am Sonntag und am Bußtag Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diakonus Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Sen. Decke. Nachmittag 2: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Licent. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Senior Decke. — Bußtag früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 6½: Diakonus Jacob und Vorm. 10½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner. Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Schmidt. — Bußtag Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfsprediger Semerak. Nachmittag 2: Prediger Hesse. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Pastor Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. — Bußtag Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Pred. Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — Bußtag Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Beide Geistliche.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. Bußtag Vormittag 9 Uhr: Sub-Sen. Schultze.

Militär-Gemeinde. Vormittag 11: Einführung des Divisions-Pfarrer Kolepke. — Bußtag Vorm. 11: Consistorial-Rath Dr. Richter. — Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier durch denselben.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Diakon. Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vormittag 10½: Pastor Etzler. — Bußtag Vormittag 9: Senior Meyer. Nachmittag 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis. Vormittag 10½: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Bußtag Vorm. 10: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. — Bußtag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Montag Abend 7 Uhr: Bibelstunde: Derselbe.

Brüdergemeinde. Sonntag Vormitt. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Bußtag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 16. Mai, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 16. Mai, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Professor Binder.

A—z. **Submission auf Baumaterialien.** Die hiesige Stadtbau-Deputation hatte die Lieferung von Hintermauerungsziegeln und zwar 84 Mille 1. Sorte und 1021 Mille 2. Sorte zum Schulhausbau, Brüderstraße 3, ferner 400 Mille 1. und 820 Mille 2. Sorte zum Bau des Schulhauses Paulinenstraße 14 zur Submission gestellt. Für beide Bauten offerirten per Mille: S. Pringsheim, hier, 1. Sorte zu 26 M., 2. zu 25,75 M., W. Harmening, Zimpel, zu 27 M. resp. 26,40 M., R. Röhl, dort, zu 25,50 und 24,50 M., Carl Wilde, Rosenthal, zu 33 und 29 M., Schottländer, hier, zu 26 und 23,75 M., J. A. Scholz, hier, zu 27 und 26 M., H. Landeck, Breslau, nur 2. Sorte zu 25,20 M., Lisser u. Sohn nur 1. Sorte zu 26 M. Außerdem waren für den Bau Brüderstraße 3 ausgeschrieben: 125 Mille Verblend- und Formziegeln und 11,67 Mille glasirte Ziegeln. Beide Sorten offerirten zum Gesammtpreise: Schlesische Thonwaarenfabrik Tschanschwitz von 5490,30 M., Leder, Herrmann u. Co., Laubau, von 9417,62 M., H. Volger, Glatz, von 5269,15 M., Bienwald u. Rother, Liegnitz, von 5787,17 M., Lechler u. Rathsack, Hainau, von 6363,58 M. Die zum Bau auf der Paulinenstraße erforderlichen 195 Mille Verblend- und Formsteine boten an: Lechler u. Rathsack für 9419 M., Bienwald u. Rother für 8523,10 M., Leder, Herrmann u. Co., für 13 622,17 M. Für denselben Bau waren noch 370 Cubikmeter Granitbruchsteine ausgeschrieben. Es offerirten per Cubikmeter: C. Kulmiz, Oberstreit, zu 6,12 M., L. Steinbrick, Qualkau, zu 9 M., Sebastian, Striegau, zu 6,40 M., Graf Pückler'sche Verwaltung, Schedlau, zu 7,70 M.

L. C. **Görlitz**, 14. Mai. [VIII. Schlesisches Musikfest.] Die Eintritts-Preise zu den vom 17. bis 19. Juni stattfindenden Aufführungen betragen: pro Tag 5 Mark für einen nummerirten Sitzplatz, 3 M. für einen Stehplatz; zu den Generalproben werden Billets à 3 M., zu den Hauptproben à 2 M. ausgegeben. Außerdem werden Passe-partout-Billets à 20 Mark verkauft; dieselben gewähren Anspruch auf einen nummerirten Platz für alle drei Aufführungen und berechtigen außerdem zum Besuche aller General- und Hauptproben; sie sind aber nicht übertragbar, also nur für die Person gültig, für welche sie gelöst worden sind. Bestellungen auf Billets nimmt vom 1. Juni an die Buch- und Musikalienhandlung von Arthur Finster (Klosterstraße) entgegen. — Wegen Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise sind von dem Comité bei den Directionen der in Görlitz mündenden Eisenbahnen die nöthigen Schritte gethan worden, über deren Erfolg seiner Zeit berichtet werden wird. — Die Quartier-Commission, deren Vorsitzender Herr Major v. Scholten ist, wird bemüht sein, bei rechtzeitiger Anmeldung für gute und möglichst billige Beherbergung der Festgäste zu sorgen.

⊛ **Hirschberg**, 13. Mai. [Cantor Bormann †.] Heute früh 5½ Uhr starb im 59. Lebensjahre der Cantor an der hiesigen evangelischen Gnadenkirche, Herr Wilhelm Bormann. Derselbe war aus Hain, Kreis Hirschberg, gebürtig, hatte sich dem Lehrerberuf gewidmet und gehörte zu den ehemaligen Zöglingen des königl. akademischen Instituts für Kirchenmusik in Breslau. Nachdem Bormann 7 Jahre lang als erster Lehrer der Bolkenhainer evangelischen Stadtschule gewirkt hatte, wurde er im Jahre 1862 nach Breslau berufen. In den Jahren 1862—80 leitete er den von ihm gegründeten Gesangverein für gemischten Chor, in welcher Stellung er eine nicht unerhebliche Anzahl größerer Tonwerke, Oratorien 2c. zur Aufführung brachte, während er auch als Componist auf dem Gebiete der Kirchenmusik und des Clavierspieles Anerkennenswerthes leistete. Am 4. d. M. reiste er, nachdem er bereits seit längerer Zeit leidend gewesen war, nach Karlsbad, kam aber dort bedenklich krank an und mußte deshalb von den Seinigen zurückgeholt werden, worauf sein Tod bereits heut früh eintrat. Die Beerdigung des Dahingeschiedenen erfolgt nächsten Sonntag Nachmittags um 4 Uhr.

---

§ **Striegau**, 13. Mai. [Stadtrath Keller †. — Spargesellschaft. — Lehrerverein. — Gewerbeschule für Mädchen.] Heute fand unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft die feierliche Beerdigung des ehemaligen Stadtraths Keller statt. Der Dahingeschiedene hatte sich in verschiedenen communalen Ehrenämtern, zuletzt als Mitglied des Magistratscollegiums, welchem er von 1873 bis 1883 angehörte, mancherlei Verdienste um die Commune erworben. Insbesondere hat er sich als Decernent für das Forst- und Promenadenwesen bei der Bürgerschaft ein dauerndes Andenken gesichert. — Die hiesige Spargesellschaft, welche aus monatlich zusammengelegten Ersparnissen von je 3 Mark zins-

Kleine Chronik.

Breslau, 15. Mai.

* **Die Vorbereitungen zur Jubiläums-Ausstellung in Berlin** sind nun so weit vorgeschritten, daß, wie bereits mitgetheilt wurde, die Eröffnung endgiltig auf den 23. d. M. hat festgesetzt werden können. Aller Voraussicht nach wird, wenn nicht der Kaiser in eigener Person, so doch in seiner Stellvertretung der Kronprinz dem Eröffnungsacte beiwohnen. Das „Centralblatt der Bauverwaltung", welches in seiner vorletzten Nummer angefangen hatte, die Baulichkeiten zu beschreiben, fährt in seiner neuesten Nummer mit dieser Beschreibung fort und erläutert dieselbe u. a. durch eine meisterhafte Holzschnittdarstellung des Olympia-Tempels und des Obelisken. Nach Mittheilung des Blattes war es der Gedanke der Königlichen Bauräthe Kyllmann und Heyden, bei den Behörden den Antrag zu stellen, ihnen einen Theil des Landesausstellungsparks zu überlassen, um gemeinsam mit dem Verein Berliner Künstler und einigen Kunstfreunden diejenigen Bauten und Anlagen auszuführen, welche dem früher sogenannten „nassen Dreieck" den Namen des classischen erworben haben. Außer dem ersterwähnten Tempelbau ist nach unmittelbaren Plänen der rühmlichst bekannten Architektenfirma noch ein Haus für „Dioramen" und ein naturgroßes Modell des vielbesprochenen Denkmal-Obelisken erbaut worden. In äußerst sinniger Weise sind die bedeutungsvollen bildnerischen Funde, wie unsere Tage sie einestheils dem geweihten Boden von Elis und andererseits dem Kleinasiens haben entsteigen sehen, an dem großen Tempelbau gleichzeitig zur Ansicht gebracht. Der Unterbau, auf dem sich die Tempelhalle erhebt, ist nämlich der Terrasse des Pergamon-Altares nachgebildet und auf der Terrassenmauer entwickelt sich in trefflichen Abgüssen die Gigantomachie. In gleicher Breite, wie sie für Pergamon ermittelt worden, durchbricht eine gewaltige Freitreppe den Zug dieser Mauer, sodaß das von der Vorderfront des Altarunterbaues gegebene Bild ein in Maß und Anordnung gänzlich getreues ist. Die Langseiten des Unterbaues dagegen sind nur mit einem Theile ihrer Länge dargestellt; von hier aus erfolgt die Entwickelung des Bilderfrieses auf zwei im Winkel abkröpfenden Mauerlängen. Die über diesem Unterbau emporstrebende Façade ist die östliche des Zeustempels. Sie trägt in Abgüssen die Giebelfiguren, die Bildwerke der Metopen und eine den First krönende Nike. Auch hier sind die Langseiten des Originalbauwerks nur auf eine kurze Länge wiedergegeben; dann folgen zwei massigschlichte Thurmbauten, welche den Uebergang zwischen der hellenischen Säulenarchitektur und einem einfachen, in moderner Bauweise hergestellten halbrunden Hinterhause abgeben, das in seinem Innern ein gewaltiges Halb-Panoramabild birgt. Dieses Bildes Gegenstand ist eine restaurirte Ansicht der Stadt Pergamon. Das prächtige Halbrundgemälde, die alte Herrlichkeit der Stadt des Attalos — vielleicht sanguinischer Weise etwas übertrieben — vor dem staunenden Blick emporzaubernd, hat zur Grundlage die neuesten Ausgrabungen und Forschungen und baut sich auf hinter einem nicht wie sonst landschaftlich, sondern architektonisch behandelten Vorder- und Mittelgrunde. Es ist von den Malern Kips und Koch ausgeführt worden. Nur wenig östlich von dem Tempel erhebt sich auf einem niedrigen angeschütteten Hügel das Haus der Dioramen. Die letzteren haben Gegenstände und Ereignisse aus unseren afrikanischen Colonien zum Vorwurf, und die Beziehung auf den schwarzen Erdtheil hat die Architekten bestimmt, in diesem Bauwerk dem Beschauer einen zusammengedrängten Abriß alt-egyptischer Baukunst vorzuführen. Dem Aeußern und Innern des Hauses hat das Heiligthum von Dakich als Vorbild gedient. Die fünf Dioramen stellen dar: Stanley an den Congofällen, das Schiff „Möwe" mit der Bestattung Nachtigals, Dr. François auf der Elephantenjagd am Kassai, den Abschluß der Blutbrüderschaft zwischen dem Reisenden Flegel und König Massuah, die Flottendemonstration vor Zanzibar. Sie rühren von den Malern Körner, Gentz, Saltzmann, Bracht, Jacob und Eschke her. Als Grundlagen haben Skizzen gedient, welche der Maler Hellgrewe zu diesem Zwecke in Afrika gefertigt hat. Das Modell des Obelisken steht in der Achse des Tempelbaues, 60 m von der Säulenhalle desselben entfernt. Hoffentlich bald in monumentaler Wirklichkeit entstehend, soll das Denkmal der Erinnerung an die fünfundzwanzigjährige Regierungs-Jubelfeier unseres Kaisers dienen. Das Modell knüpft an die Erscheinung jenes Obelisken an, welcher im December 1878 beim Einzug des Kaisers in seine Hauptstadt die Mitte des Potsdamer Platzes einnahm und als Halter für zwei über den Fahrstraßen aufgehängte Tücher diente, mit diesen und dem Fahnenschmuck des Platzes vereinigt, ein so genial gedachtes, glanzvoll durchgeführtes Decorationsstück bildend, wie es bis dahin Berlin noch nicht gesehen hatte. Der Ausschuß zur Errichtung eines solchen Denksteins auf einem der öffentlichen Plätze Berlins gedenkt, mit dem Modell im Ausstellungspark dem Publikum in überzeugender Weise die treffliche Wirkung des Werkes vor Augen zu führen. Ob der wirkliche Obelisk auf dem Potsdamer Platz, dem Dönhofs- oder dem Lützow-Platz seine Stelle finden wird, ist noch unentschieden.

Der vielgenannte „Schillerring", der s. Z. als dritter Hauptgewinn in der Schiller-Lotterie vorkam, wurde mit den zahlreichen Beweisstücken gestern in Berlin im Lepke'schen Kunstauctionshause versteigert. Es ist ein emaillirter Goldring in kunstvoller Form; die kleine Kapsel in der Mitte enthält eine Haarlocke von Schiller, die laut beiliegendem Briefe von des Dichters Tochter, Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm, der Frau Dr. Kunde geschenkt, und von dieser der Schiller-Lotterie zugewiesen wurde. Der Ring hingegen ist durch die Frau Staatsräthin Fischer für die Lotterie gestiftet worden. Die Reliquie wurde bei dem Höchstgebot von 230 Mark zugeschlagen.

Einen Bürgermeister von seltener Uneigennützigkeit besitzt die Stadt Duisburg in Herrn Lehr. Nachdem der Düsseldorfer Ober-Bürgermeister Becker an Stelle des verstorbenen rothen Becker in Köln gewählt worden war, hatten die Düsseldorfer als Ersatz ihr Augenmerk auf Herrn Lehr gerichtet. Dieser lehnte jedoch auf Wunsch der Duisburger ab und verzichtete ebenso zu Gunsten der mit Steuern schwer belasteten Stadt auf die ihm angebotene Zulage von 6000 Mark. Entzückt hierüber, arrangirten die Duisburger zu Ehren ihres standfesten Stadtoberhauptes ein Banket. Als Oberbürgermeister Lehr dazu durch eine Deputation eingeladen wurde, sträubte er sich gegen eine derartige Ovation mit den Worten, man möge ihm lieber eine Pfeife und ein Päckchen Tabak schenken. Dies merkten sich seine Freunde, und als der Oberbürgermeister von dem dieser Tage stattgehabten Banket in die „Societät" kam, überreichten sie ihm eine lange Pfeife, deren Kopf mit dem Duisburger Stadtwappen geschmückt ist, sowie ein „Päckchen" Tabak im Gewicht von 50 Kilo. Mit mächtigen Zügen rauchte Herr Oberbürgermeister Lehr noch am selbigen Abend aus dieser famosen — Friedenspfeife.

Goethe als Decorationsmaler. Die erste Darstellung von Schiller's „Wilhelm Tell" sollte in Weimar unter Goethe's persönlicher Leitung stattfinden. Der Letztere ließ auch die Decorationen dazu größtentheils neu anfertigen. Eines Tages nahm er die schon fertig gewordenen Hintergründe in Augenschein, unter welchen sich auch der zu der Scene „Vor Stauffachers Haus" befand. Bei Betrachtung desselben schüttelte Goethe mißbilligend den Kopf und bat den Maler freundlich, ihm einen recht dicken Pinsel zu geben. Ohne ein weiteres Wort tauchte er denselben dann in die Farbe und begann zum Schrecken des Künstlers durch die schöne Schweizerlandschaft mit ihren Höhenperspectiven kräftige Striche zu ziehen. Aber siehe da, bald entwickelten sich statt der fernen kleinen Gipfel unter Goethe's Händen gewaltige, ganz nahe Berge und Felsmassen. „Wir dürfen nicht vor der Schweiz stehen," rief er dabei, „wir wohnen mitten drin!" Der Maler erkannte das als zutreffend und verbesserte seinen Fehler gern im Sinne des Dichters.

Die Eröffnung des neuen Theaters in Karlsbad findet heute (15. Mai) statt. Vormittags geht die feierliche Schlußsteinlegung im Theater vor sich, Abends folgt als Eröffnungsvorstellung „Figaro's Hochzeit"; dieselbe wird durch ein Festspiel eingeleitet. Mit dieser Mozart'schen Oper wurde auch das alte Haus vor hundert Jahren eröffnet. Abends wird ein großes Festbanket im Stadtpark-Restaurant die Feier abschließen. Die Vergebung der Plätze hat sich der Stadtrath für diese erste Vorstellung vorbehalten; es ist für diese das Vierfache der vorhandenen Plätze angemeldet worden.

Verwendung von Vogelfedern. Welche Ausdehnung die Verwendung von Vogelfedern zum Schmucke der Damen-Toilette angenommen hat, ergiebt sich aus der Thatsache, daß England allein jährlich für mehr als 2 Millionen Pfund Sterling (50 Millionen Fr.) Vögel und Vogelfedern importirt. Die meisten Federn stammen aus Indien, aus verschiedenen asiatischen Ländern, aus Afrika und, jedoch im geringeren Maße, aus Amerika. Die jährliche Einfuhr exotischer Vögel mit glänzendem Gefieder erreicht in England und Frankreich zusammen die respectable Zahl von 1 500 000 Individuen, davon 250 000 Kolibris. Für den Handel mit Straußenfedern ist Aden ein Haupthandelsplatz, indem jährlich 3200 bis 3600 Kilogr. von dort expedirt werden. Die Hälfte der Federn stammt aus der Berberei. Auch in Südafrika hat die Straußenzucht großen Erfolg aufzuweisen, wie die Ziffern für den Import in den Jahren 1875 bis 1883 beweisen. Dieser betrug 1875 7 347 000, 1883 aber 35 645 000 Fr.

tragende Papiere ankauft, hielt gestern unter Vorsitz des Lehrers **Friedrich** ihre zweite Generalversammlung ab. Aus dem hierbei erstatteten Berichte war zu entnehmen, daß die Gesellschaft 279 Mitglieder bezw. Antheile zählt. Im verflossenen Geschäftsjahre wurden an Beiträgen 10044 Mark, an Zinsen ꝛc. 608 M. eingenommen. Das Gesellschaftsvermögen beträgt 20906 M. oder pro Antheil etwa 75 M. Angekauft wurden 101 Stück 4proc. preuß. Hypothekenpfandbriefe. — In der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Lehrervereins berichtete Lehrer **Friedrich** über den Verlauf und die Verhandlungen der an Ostern in Sagan abgehaltenen Provinzial-Lehrerversammlungen. Lehrer **Seifert**-Muhrau hielt demnächst einen Vortrag über die Behandlung der Lehre von der Elektricität in der Volksschule. — Die Geschwister Emilie und Bertha **Beyer** haben am hiesigen Orte eine Gewerbeschule errichtet, um Frauen und Töchtern der Stadt Striegau und Umgegend Gelegenheit zu geben, sich allseitige Kenntnisse und Fertigkeiten in den weiblichen Handarbeiten anzueignen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

□□ **Ostrowo**, 12. Mai. [Hochfeuer.] Vor einigen Tagen brach in der Wesolowski'schen Scheune in der früheren Scheunen- jetzigen Bahnhofstraße Feuer aus, welches in kurzer Zeit dermaßen um sich griff, daß in einer Viertelstunde vier in der Nähe stehende Holzscheunen gleichfalls von den Flammen ergriffen wurden. Glücklicher Weise trieb der Wind die Flammen nach dem freien Felde zu, sonst hätten die auf der gegenüberliegenden Seite der Straße stehenden Scheunen auch noch in Asche gelegt werden können. Man vermuthet Brandstiftung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Glatz, 12. Mai. [Strafkammer. — Brutale Mißhandlungen, Tödtung eines Kindes durch Fahrlässigkeit.] Die Wittwe Agnes **Langer**, geborene Schubert, in Nieder-Plottnitz, Kreis Frankenstein, 37 Jahre alt, war Besitzerin einer Stelle in ihrem Wohnort und einer zweiten Stelle in dem benachbarten Schlottendorf. Beide Besitzungen bewirthschaftete seit dem Juli v. J. der 34 Jahre alte Bauersohn Josef **Neumann**, der auch die Wittwe Langer zu heirathen gedachte. Aus der Ehe mit Langer waren 3 Kinder im Alter von 11 resp. 9 und 4 Jahren am Leben; außerdem lebte ein am 7. December v. J. außerehelich geborenes Mädchen der verw. Langer, Vornamens Mathilde. Der Vater des letzteren Kindes soll ein Fleischer aus der Umgegend sein. Dem Wirthschafter Neumann waren diese Kinder ein Dorn im Auge; er mißhandelte sie daher bei jeder Gelegenheit auf die brutalste Weise. Allem Anschein nach hat er sogar die Tödtung des jüngsten Kindes beabsichtigt gehabt. Er war daher angeklagt wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges und lebensgefährdender Behandlung in 7 Fällen und wegen einfacher körperlicher Mißhandlung in 9 Fällen, sowie der Anstiftung zu fortgesetzten Mißhandlungen. Die Wittwe Langer dagegen war angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod ihres jüngsten Kindes verursacht zu haben. Wie der Herr Staatsanwalt bemerkte, war die Anklage ursprünglich wegen Mordes eingeleitet, hatte aber wegen Mangels ausreichender Beweise nur nach § 223a und § 222 Str.-G.-B. erhoben werden können. Nach der jetzigen Anklage, dem theilweisen Geständniß der Angeklagten in der umfangreichen Beweisaufnahme (es wurden 11 Zeugen vernommen), hat zunächst **Neumann** sich folgender Mißhandlungen schuldig gemacht: 1) den 11 Jahre alten **Paul Langer** schlug er das eine Mal mit einem zusammengedrehten Strick auf den Rücken, weil die Kühe nicht ordentlich geführt worden wären. Zwei Mal schlug er denselben mit der Faust auf die Nase, daß sie blutete, und ein viertes Mal schlug er dem Knaben mittels eines Stockes ein Loch in den Kopf, weil die Nachreche angeblich auf die unrechte Seite gerecht worden. Ein fünftes Mal stieß N. den Knaben unter eine Bank und trat ihn mit den Füßen, weil derselbe auf einem Seitenwege, und nicht auf der Straße, zum Schuhmacher gegangen, und ein sechstes Mal stampfte N. den Knaben mit dem Gesicht auf das Stoppelfeld, weil die Kühe nicht nach seinem Willen gelaufen wären. 2) Die 9 Jahre alte **Emma Langer** hat N. mit der vom Wagen gefallenen Peitsche dergestalt auf den Kopf geschlagen, daß sie 14 Tage lang schmerzhafte Beulen gehabt; dann hat er sie zwei Mal bei den Haaren vom Mühlteiche weggezogen und heftig geschlagen, weil sie seinem Befehl zuwider zum Teich gegangen. 3) den 4 Jahre alten **Josef Langer** rieb N. mit dem Gesicht auf der von ihm verunreinigten Diele umher, so daß die Haut abgeschürft wurde. Ein zweites Mal schlug N. dem Knaben das nasse Bettuch ins Gesicht und stopfte es ihm in den Mund. Ein drittes Mal raufte er den Knaben bei den Haaren, gab ihm ein Paar Ohrfeigen und warf ihn dann aus dem Hause. 4) der erst wenige Tage alten **Mathide** hat N. zwei Mal das Kopfkissen auf das Gesicht gelegt und den Gummipfropfen tief in den Mund gestopft, so daß das Kind hätte ersticken müssen, wenn nicht eine Frau, welche die Mißhandlung bemerkte, dasselbe gerettet hätte. Endlich hat N. einmal den Rauch aus seiner Tabakpfeife dem Kinde ins Gesicht geblasen. — Die Mutter des Kindes dagegen hat demselben die Brust nicht reichen mögen, obgleich sie von der Hebamme dazu aufgefordert worden; wohl aber hat sie dem armen hungernden Kinde unverdauliche, aus schwarzem hausbackenen Brote und Kümmelthee bestehende Nahrung gegeben, dasselbe schlecht bereinigt und oft längere Zeit, das eine Mal sogar über 2 Stunden lang, schreien lassen, ohne sich um dasselbe zu kümmern. Die Angeklagte gestand endlich auch zu, am 26. December v. J. den ihr vom Wirthschafter gereichten Grogg getrunken, sich an demselben berauscht, das 19 Tage alte Kind zu sich ins Bett genommen zu haben und dann fest eingeschlafen zu sein. Das Kind wäre unter die Zudecke geglitten und erstickt. Es hätte Schaum am Munde gehabt. — Herr Sanitätsrath Dr. **Gottwald**-Frankenstein wies in seinem ausführlichen gutachtlichen Bericht nach, daß das Kind am Erstickungstode gestorben und die Erstickung durch mechanische Gewalt herbeigeführt worden sei, daß ferner das saure Landbrot für das zarte Kind unverdaulich, der Kümmelthee ein zu scharfes Getränk, im Ganzen die Nahrung eine das Leben gefährdende gewesen, und daß endlich die Mißhandlungen der drei übrigen Kinder mittels eines gefährlichen Werkzeuges begangen worden seien und daß dieselben auch — wie überhaupt jede Körperverletzung mittels eines solchen Instruments — als lebensgefährliche bezeichnet werden müßten. — Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten **Neumann** der vorsätzlichen schweren Körperverletzung in 7 Fällen und der einfachen in 9 Fällen für schuldig und verurtheilte ihn demgemäß zu einer Gesammtstrafe **von 2 Jahren Gefängniß**, sprach ihn dagegen von der Anklage wegen Anstiftung zu fortgesetzten Mißhandlungen als nicht erwiesen frei, während die Wittwe **Langer** der Tödtung ihres Kindes durch Fahrlässigkeit für schuldig erkannt und demgemäß zu **1 Jahr Gefängniß** verurtheilt wurde. Die königl. Staatsanwaltschaft hatte gegen Neumann 2 Jahre 6 Monate und gegen die Wittwe Langer 2 Jahre Gefängniß beantragt.

△ **Lissa i. P.**, 14. Mai. [Strafkammer.] In dem seit dem 3ten Mai cr. schwebenden **Monstre-Proceß wider den hiesigen Rechtsanwalt** Dr. **Gellert und dessen Bureau-Vorsteher Sternberg** sind mit dem heutigen Tage die Zeugenvernehmungen beendet worden. Morgen findet das Plaidoyer des Staatsanwalts, Montag und Dinstag die Plaidoyers der drei Vertheidiger statt. Der Tag der Urtheilsverkündigung ist noch nicht angesetzt worden, doch dürfte voraussichtlich das Verfahren im Laufe der nächsten Woche (Freitag oder Sonnabend) seinen Abschluß finden. Die dem Rechtsanwalt Dr. Gellert zur Last gelegten Strafthaten betreffen in den meisten Fällen Gebührenüberhebung; in mehreren Fällen, wo den Parteien der nicht absorbirte Rest des eingezahlten Kostenvorschusses vorenthalten worden, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch den Vorsitzenden hinsichtlich des Angeklagten Gellert darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen Umstände ergeben haben, welche ihn dringend der Unterschlagung verdächtig erscheinen lassen. Seitens der Vertheidigung wurde auf Grund des § 265 St.-P.-O. der Verhandlung in diesen Fällen widersprochen. In verschiedenen Fällen war beschlossen worden, eine Prüfung der aufgestellten Liquidationen durch die Calculatur vornehmen zu lassen. Dieselbe ergab nach der Aussage des heute als Sachverständigen vernommenen Revisors, daß der Angeklagte Gellert in einigen Fällen für die Vertheidigung ein Honorar von 60 Mark aus der Staatskasse (als nothwendig bestellter Vertheidiger) empfangen, und gleichzeitig einen ebensolchen Betrag als Wahlvertheidiger von den Parteien erhoben, von letzteren auch mit Rücksicht auf den glücklichen Ausgang des Processes noch ein besonderes Honorar gefordert habe. Dem Bureau-Vorsteher Sternberg wird zur Last gelegt, dem Angeklagten Gellert in den meisten Fällen zur Begehung der That wissentlich Hilfe geleistet zu haben, auch öfters Deposita, welche zur Abwendung der Zwangsvollstreckung ꝛc. von Parteien eingezahlt waren, unterschlagen und in eigenem Nutzen verwendet zu haben.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Warschau, 15. Mai. Eine hier projectirte Gesellschaft für Rectificirung von Spiritus und Exporthandel mit dem Auslande ist von der Regierung genehmigt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Krossen, 15. Mai. Gestern Nachmittag wurden durch eine furchtbare Windhose hier große Verheerungen angerichtet, Häuser sind eingestürzt, fast sämmtliche Dächer und Scheiben wurden beschädigt, der Kirchthurm ist herabgestürzt und demolirte das benachbarte Haus. Militär und Feuerwehr räumen die Trümmer weg. Einige Personen wurden schwer verletzt hervorgezogen, mehrere todt. Auf der Oder versanken zwei Schiffe; 5 Personen kamen dabei um. Der Schaden ist bedeutend. (S. auch unter Deutschland.)

London, 14. Mai. Unterhaus. Der Antrag Jennings zu Gunsten der Einführung von Eingangszöllen auf fremde Fabrikate behufs Herabsetzung der Zölle auf Thee, Kaffee und Cacao wurde nach sechsstündiger Debatte abgelehnt. Harcourt sprach sich gegen jeden Antrag auf Einführung von Schutzzöllen aus. Der Handel leide überall Noth, selbst in Deutschland, welches durch die Geschicklichkeit und den Fleiß seiner Bevölkerung der mächtigste Rivale Englands geworden sei. Die Arbeiterklassen hätten den unschätzbaren Werth des Freihandels erkannt und wünschten dessen Aufhebung nicht. — Die Bill, betreffend das Einnahmebudget, wurde in dritter Lesung genehmigt.

London, 15. Mai. Die „Times" glaubt, das Ergebniß der gestrigen Versammlung bei Hartington besiegelte das Schicksal der irischen Vorlage Gladstones. 104 liberale Abgeordnete verpflichteten sich, gegen die Homerulebill zu stimmen, wonach deren Ablehnung mit einer Majorität von 41 Stimmen gesichert ist.

Petersburg, 15. Mai. Das „Journal de St. Pétersbourg" dementirt entschieden alle Nachrichten über eine russisch-chinesische Spannung anläßlich der Grenzregulirung des Ussurigebiets.

Newyork, 14. Mai. Johann Most ist nach Hinterlegung einer Caution von 1000 Dollars in Freiheit gesetzt worden.

Handels-Zeitung.

Marktberichte.

Berlin, 15. Mai. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Die in der Vorwoche constatirte rege Thätigkeit im freihändigen Verkehr für bebaute Grundstücke hat sich mit nur geringer Abschwächung auch auf die diesmalige Berichtsperiode übertragen. Die Anzahl der im Gange befindlichen Unterhandlungen hat sogar noch eine merkliche Zunahme erfahren. Aber wenn auch ab und zu einzelne Häuser aus gewerblichen Rücksichten oder aus Liebhaberei verhältnissmässig hoch, d. h. über den durch den Ertrag sich ergebenden Werth hinaus, bezahlt werden, so können diese Vorkommnisse nicht als allgemeiner Massstab für die Preisstellung dienen. Das Bestreben der Reflectanten bleibt stets darauf gerichtet, nur solche Objecte zu erwerben, die, wenn auch keine hohe, doch eine gesicherte Rente gewährleisten. Grosse Miethshäuser mit vielen Insassen, wiewohl bei diesen anscheinend hohe Ueberschüsse sich leicht herausrechnen lassen, bilden nicht den Gegenstand der lebhaften Nachfrage. So umfangreich auch das Angebot fertiger Häuser in numerischer Hinsicht ohne Unterbrechung bleibt, fehlt es doch sehr an wirklich preiswerthen Offerten in frequenten Strassen, nachdem die überall betonte Aussicht, durch Miethserhöhungen die mangelnde Rente erzielen zu können, doch als sehr problematisch bezeichnet werden muss. Lebhafter Begehr erhält sich für Bauparzellen. Auch Häuser zum Umbau bleiben in guter Frage, obwohl in letzter Zeit mehrfach schwache Unternehmer, die solche Objecte erworben hatten, sich schon nach Abtragung der alten Baulichkeiten ausser Stande sahen, die Arbeit fortzusetzen, weil ihnen, trotz des billigen Capitals-Angebots, die Baugelder mangelten. — Das Hypotheken-Geschäft entwickelte sich mit ziemlicher Lebhaftigkeit. Es handelt sich dabei meist um Abschlüsse auf spätere Termine, für welche bedeutende Beträge angeschafft wurden. Die Zinssätze sind unverändert: Allerfeinste erststellige Eintragungen $4^1/_4$—$4^1/_8$, bei halber Feuerkasse oder pupillarischen Abschnitten auch bis 4 pCt., sonst durchschnittlich $4^1/_2$ pCt., entlegenere Strassen $4^3/_4$—5 pCt. — Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse $4^1/_2$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken à $4^1/_4$—$4^1/_2$—$4^3/_4$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à $4^1/_4$—$4^1/_2$—$4^3/_4$ pCt. mit und ohne Amortisation.

°° **Breslau**, 15. Mai. [Productenbericht.] Das Wetter trug zu Anfang der Woche noch den Charakter der vorwöchentlichen Witterung, es war bei kühler Temperatur trübe und zu Regen neigend, der immer noch sehr erwünscht käme. An den letzten Tagen wurde es schön und warm.

Der Wasserstand war anfänglich gewachsen, fiel aber zuletzt wieder ab; die Kähne vermögen noch 18—2200 Centner zu laden. Das Verladungsgeschäft war wenig belebt, da es meist an passenden Ladungen gefehlt hat. Die Schiffer sind zu Abschlüssen bereitwilliger geworden. Verschlossen wurde: Mehl, Sprit, Spiritus, Zucker, Kohlen, Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5,25 Mark, Berlin 6,50 Mark, Hamburg 9,00 Mark. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 31 Pf., Sprit nach Hamburg 68 Pf., Berlin 40 Pf., Spiritus nach Hamburg 60 Pf., Zucker nach Hamburg 40 Pf., Stettin 25 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 27 Pf., Stettin und Umgegend $21^1/_2$ Pf., Stückgut Stettin 25—28 Pf., Berlin 35—40 Pf., Hamburg 55—60 Pf.

In Amerika war die Tendenz während der ganzen Woche eine recht flaue, und die Course haben sehr bedeutende Einbussen erlitten. Die Gründe für die Baisse sind, abgesehen von der grossen Geschäftslosigkeit, auch in localen Vorgängen zu suchen. Die Nachwirkungen der Arbeiterunruhen in Chicago nicht allein, sondern auch die Realisationen sehr umfangreicher Hausse-Engagements für einen plötzlich verstorbenen

4 **Breslau**, 15. Mai. [Von der Börse.] Die Umsätze waren auf allen Gebieten sehr gering. Credit-Actien mussten weiter nachgeben und schliessen 448 Brief. Auch für Laurahütte-Actien ist die Tendenz eine fortgesetzt matte, der Cours derselben wich heute bis 69,90. Russische Noten konnten im Laufe des Verkehrs eine Kleinigkeit anziehen.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1^1/_2$ Uhr): Ungar. Goldrente 83,40—83,30 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 87,50 bez., Russ. 1884er Anleihe 99,25 bez., Russ. Orient-Anleihe II 61,75 bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 450,50—448 bez. u. Br., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69,75—69,60 bez., Russ. Noten 199,75—200 bez., Türken 15,30 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 15. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 449, 50, Disconto-Commandit —, —. Matt.

Berlin, 15. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 449, —. Staatsbahn 363, 50. Lombarden 186, 50. Laurahütte 69, 60. 1880er Russen 87, 60. Russ. Noten 199, 75. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 40. 1884er Russen 99, 20. Orient-Anleihe II. 61, 70. Mainzer 94, 60. Disconto-Commandit 214, 50. Matt.

Wien, 15. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 95. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Wien, 15. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 80. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 224, 90. Lombarden 105, 25. Galizier 194, 80 Oesterr. Papierrente 85, 10. Marknoten 62, 02. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 103, 97. Ungar. Papierrente 94, 80. Elbthalbahn 150, 25. Matt.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Mittags. Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 180, 87. Galizier 156, 12. Matt.

Paris, 15. Mai. 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 109, 17. Italiener 98, 45. Staatsbahn 456, 25. Lombarden —, —. Fest. — Neue Anleihe von 1886 81, 90 träge.

London, 15. Mai. Consols 101, 07. 1873er Russen $99^3/_4$. Wetter: bewölkt

Wien, 15. Mai. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	15.	14.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	279 70	281 80
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	226 —	227 —
Lomb. Eisenb..	105 —	106 25
Galizier	196 —	195 75
Napoleonsd'or.	10 05	10 04
Marknoten.....	67 05	61 97

Cours vom	15.	14.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 97	104 07
Papierrente........	85 10	85 20
Silberrente	85 25	85 40
London	126 90	126 70
Oesterr. Goldrente..	115 20	115 10
Ungar. Papierrente.	94 80	94 87
Elbthalbahn..	150 50	150 75
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- O Blatt.

Breslau, 15. Mai 1886.

Berlin, 15. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Etwas erholt.

Cours vom	15.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	94 70	94 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 30	79 70
Gotthard-Bahn.....	107 90	— —
Warschau-Wien....	250 —	250 50
Lübeck-Büchen	158 70	157 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 80	67 80
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 60	89 70
do. Wechslerbank	101 90	101 50
Deutsche Bank	157 10	157 20
Disc.-Command. ult.	215 —	215 10
Oest. Credit-Anstalt	449 —	453 —
Schles. Bankverein.	104 40	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 60	108 60
do. verein. Oelfabr.	58 10	58 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	— —	118 —
Bresl. Pferdebahn.	134 20	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	69 —	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 60	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1530 —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	30 —	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	44 70	45 10
Laurahütte	69 75	70 —
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 60	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 70	118 50
do. St.-Pr.-A.	123 —	122 —
Inowrazl. Steinsalz.	30 70	31 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 50	105 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 20	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 60	104 70
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	102 40	102 40

Cours vom	15.	14.
Posener Pfandbriefe	101 10	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 10	109 50
do. do. S. II	106 20	106 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4^1/_2$%	102 30	102 30
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	— —	— —
do. $4^1/_2$%	— —	102 10
do. $4^1/_2$% 1879	105 70	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 50	58 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	97 80	97 70
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 80	69 —
do. $4^1/_5$% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose	117 70	118 10
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	87 90	88 —
do. 1884er do.	99 50	99 50
do. Orient-Anl. II.	61 70	62 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 70
do. 1883er Goldr.	113 80	113 90
Türk. Consols conv.	15 20	15 30
do. Tabaks-Actien	79 10	79 —
do. Loose........	34 10	34 20
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 70
do. Papierrente ..	76 30	76 50
Serbische Rente ...	80 70	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 20	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 55	199 95
do. per ult.	199 50	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $32^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 —	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	199 30	199 80

Privat-Discont $1^3/_4$%.

Letzte Course.

Berlin, 15. Mai, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit..ult.	448 —	453 50
Disc.-Command. ult.	214 75	215 50
Franzosen ......ult.	363 50	365 50
Lombarden .....ult.	187 —	188 50
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 37
Lübeck-Büchen.ult.	158 50	157 25
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 25	— —
Marienb.-Mlawka ult	49 —	49 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 25	83 37
Serben	79 75	79 50

Cours vom	15.	14.
Gotthard ....ult.	108 25	108 50
Ungar. Goldrente ult.	83 25	83 62
Mainz-Ludwigshaf..	95 12	94 50
Russ. 1880er Anl. ult.	87 50	87 75
Italiener ....ult.	97 62	97 62
Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	62 —
Laurahütte .... ult.	69 75	69 87
Galizier ....ult.	79 37	79 50
Russ. Banknoten ult.	199 50	200 —
Neueste Russ. Anl.	99 25	99 37

Producten-Börse.

Berlin, 15. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 154, 50, Sept.-Oct. 160, 75. Roggen Mai-Juni 137, —, Sept.-Oct. 139, 25. Rüböl Mai-Juni 45, 30, Sept.-Oct. 46, 40. Spiritus Mai-Juni 38, 70, August-Septbr. 40, 40. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 128, 50.

Berlin, 15. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	14.
Weizen. Flauer.		
Mai-Juni	153 75	154 25
Septbr.-October..	160 25	160 75
Roggen. Flauer.		
Mai-Juni	136 25	136 50
Juni-Juli	136 50	137 25
Septbr.-October..	138 75	139 25
Hafer.		
Mai-Juni	128 25	128 50
Juni-Juli	128 25	128 50

Cours vom	15.	14.
Rüböl. Flau.		
Mai-Juni	44 50	45 30
Septbr.-October..	45 60	46 40
Spiritus. Flau.		
loco	38 40	38 60
Mai-Juni	38 40	38 90
Juni-Juli	38 60	39 10
August-Septbr. ..	40 —	40 60

Stettin, 15. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	14.
Weizen. Fest.		
Mai-Juni	158 —	157 —
Septbr.-October..	162 50	162 —
Roggen. Fest.		
Mai-Juni	132 —	131 —
Septbr.-October..	137 —	136 50
Petroleum.		
loco	11 25	11 25

Cours vom	15.	14.
Rüböl. Behauptet.		
Mai-Juni	45 —	45 —
Septbr.-October..	46 —	46 —
Spiritus.		
loco	38 20	38 40
Mai-Juni	38 20	38 30
Juli-August	39 10	39 30
August-Septbr. ..	39 90	40 —

Concurs-Eröffnungen.

Stroh- und Filzhut-Fabrikant Gustav Belke in Berlin. — M. Sommerfeld in Bernburg. — Mechaniker und Nähmaschinenhändler Louis Weber in Bochum. — Maschinenbauer Oscar Friedrich Einert in Kleinhartmannsdorf. — Hofpächter Christian Julius Heinrich Köbke in Bokniss. — Spielwaarenfabrikant Bernhard Reissmann in Fürth. — Wittwe Anna Mager in Fulda, früher Inhaberin der Firma Georg Mager in Fulda. — Restaurateur Ernst Richard Otto Gissrau in Hainichen. — Kaufmann August Peter Hermann Lips in Lübeck. — Kaufmann J. L. Mutzhart, Inhaber der Firma F. Mutzhart in München. — Nachlass des verstorbenen Kaufmanns Isidor Katz in Posen.

Speculanten haben recht erheblichen Eindruck gemacht und zum grossen Theil diese Herabsetzung der Course bewirkt. Die Verschiffungen waren nur unwesentlich gegen die Vorwoche verändert, dagegen haben die sichtbaren Handelsvorräthe wiederum eine Abnahme von über 1¼ Millionen Bushels erfahren.

Die Märkte Englands haben sich im Allgemeinen von der Flauheit jenseits des Oceans wenig beeinflussen lassen und verkehrten in ausgesprochen fester Tendenz. Die Preise für Weizen haben sich schon am Schluss der Vorwoche erholt und noch am Montagsmarkt in London weitere Fortschritte gemacht. Später wurde es dann ruhiger, ohne dass aber Verkäufer nachgiebiger geworden wären. Auch die anderen Artikel haben ihre Preise bei etwas lebhafterem Geschäft erhöht.

An den Märkten Frankreichs bleibt nach wie vor die Geschäftsstille eine ausserordentliche und der Verkehr beschränkt sich auf das Alleräusserste. Die Landzufuhren erreichten nur einen mässigen Umfang und gingen zu vollen vorwöchentlichen Preisen an den Consum über. Der Pariser Terminmarkt konnte sich dem verflauenden Einfluss der amerikanischen Märkte nicht entziehen und hat seine Preise für Weizen und Mehl in recht belanglosem Verkehr nicht unbedeutend ermässigen müssen.

Das Geschäft in Holland und Belgien ist auch in dieser Woche so bedeutungslos geblieben als nun schon seit längerer Zeit. Die Preise haben sich kaum verändert. In Amsterdam war es gleichfalls recht still, indessen war die Tendenz nicht gerade eine flaue. Die Roggenpreise haben sich gegen die Vorwoche sogar um 1 Gulden erhöht.

Auch die süddeutschen und rheinischen Märkte berichten nur über sehr unbedeutendes Geschäft und die Leibhaftigkeit im Weizenverkehr hat sehr nachgelassen. Dass es deshalb gerade flau gewesen wäre und die Preise sich ermässigt hätten, kann man nicht sagen, indessen fehlt aber die Kauflust und der Consum ist ungemein zurückhaltend. In Köln haben die Weizenpreise in Folge grösserer Realisationen nachgegeben, während Roggen nach vorübergehenden Schwankungen sich schliesslich auf dem vorwöchentlichen Niveau befindet.

Die Märkte Oesterreich-Ungarns waren recht flau. Veranlasst durch die flauen Course aus Amerika wurden sowohl in Pest als auch in Wien bedeutende Haussepositionen gelöst und namentlich die letzten Tage brachten wesentlich niedrigere Preise, da die Ernte-Aussichten sehr günstige zu sein scheinen und der angeblich durch Frost angerichtete Schaden an den Feldern wenig oder gar nicht von Bedeutung ist. Die Mühlen sind mit dem Mehlabsatz nicht zufrieden und haben schon seit etwa 14 Tagen ihren Betrieb reducirt; auch der Exportverkehr war äusserst geringfügig.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen ruhige Tendenz und die Preise sind langsam gewichen; erst die letzten Depeschen melden eine Aufbesserung.

Das hiesige Getreidegeschäft liess dieswöchentlich wieder mehr Regsamkeit erkennen, da die Zufuhren etwas stärker herankamen und in Folge dessen sich bei der bestehenden Kauflust grössere Umsätze entwickeln konnten. An den ersten Tagen war das Geschäft noch dadurch einigermassen erschwert, dass Inhaber zu hohe Forderungen stellten, welche die Käufer von grossen Versorgungen abhielten und erst als sich die Forderungen den bestehenden Notirungen anpassten, wurde das Geschäft glatter und regelmässiger. Die auswärtigen flauen Berichte hatten hier wenig Einfluss, nur die Stimmung ist ruhiger geworden, wogegen die Preise gegen die vergangene Woche behauptet blieben.

Weizen war ausreichend zugeführt, da sich aber gute Kauflust zeigte, ist das Angebot schlank vom Markte genommen worden. Das Geschäft wurde vorübergehend durch die wenig entgegenkommende Haltung der Eigner beeinträchtigt, da die Käufer das Bestreben zeigten, zu billigen Preisen einzukaufen, ohne dass sie darin jedoch nennenswerthe Erfolge erreicht hätten, zumal die Zufuhr zuletzt schwächer war und dieser Umstand dazu beitrug, dass sich die Preise hielten. Käufer waren die Handelsmühlen und die Händler. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15,50—15,80—16,10 M., gelb 15,30—15,60—15,90 Mark, feinster darüber.

In Roggen hat sich die Situation nicht unwesentlich verändert und die Spannung, welche sich durch den Mangel an Angebot herausgebildet hatte, ist dieswöchentlich gemildert worden. Es kamen gleich an den ersten Tagen grössere Zufuhren heran, so dass die Käufer mit ihren Versorgungen ruhiger vorgingen und sowohl in den Qualitäten mehr Auswahl trafen, als auch in den bewilligten Preisen vorsichtiger wurden. Von unveränderter Beliebheit waren nur noch die feinen Qualitäten getragen, ohne indess mehr als die notirten Preise erreichen zu können, während abfallende Sorten vernachlässigt wurden und schwer zu placiren waren. Dadurch, das Inhaber zäh auf Preise hielten und die Waare lieber unverkauft liessen, konnten sich die Preise ziemlich halten und sind nennenswerthe Ermässigungen nicht eingetreten. Käufer varen die Handelsmühlen und Umgegend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,30—13,50—13,70 Mark.

Im Termingeschäft waren die Umsätze mässig. Bei ruhiger Tendenz haben die Preise nur eine geringe Veränderung nach unten erfahren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 135,50 M. Br., Mai-Juni 133,50 M. Br., Juni-Juli 136,00 M. Br., Juli-August 138,50 M. Br., September-October 140,50 M. Br.

Gerste war mässig zugeführt und bei ruhiger Stimmung hat eine bemerkenswerthe Veränderung des Geschäfts nicht stattgefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 11—12—13—14 Mark.

In Hafer herrschte dieswöchentlich eine ruhigere Stimmung vor, die sich jedoch hauptsächlich bei den abfallenden Qualitäten geltend machte und auf Preise drückte, während die feineren Sorten eher etwas Berücksichtigung erfahren haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,30—13,70—14,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft blieb die Tendenz eine matte und schlossen Preise ca. 2 M. niedriger als in der Vorwoche. Die Umsätze verhielten sich in engen Grenzen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Mai 132,50 M. Br., Mai-Juni 132,50 M. Br., Juni-Juli 134 M Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr begehrt — Koch-Erbsen preishaltend, 15,00—15,50—16,50 M. — Futter-Erbsen 13,50—14,50—15 bis 16,50 M. — Victoria-Erbsen 14,50—15,50—16,50 Mark. — Linsen kleine 22—25—30 M., grosse 42—52 M., feinste darüber. — Bohnen ohne Aenderung, 16—16,50—17,50 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,80—10,00—11,00 M., blaue 9,80—10,30—10,80 M. — Wicken mehr angeboten, 12—13—14 Mark. — Mais in ruhiger Haltung, 12,80 bis 13—14 M. — Buchweizen schwacher Umsatz, 16,00—16,50 M. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in Kleesamen hat fast vollkommen aufgehört, und haben nur einzelne kleine Speculationskäufe stattgefunden. Preise sind nur noch als nominell anzusehen.

Hanfsamen ohne Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

In Leinsamen hat nur ein wenig Verkehr stattgefunden, da fast nichts Neues zugeführt worden war, und Eigner für das wenig Vorhandene Preise forderten, welche den Abschluss eines Geschäfts sehr zu erschweren geeignet waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23—25 bis 27 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen fest. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,80 bis 6,00 M., fremde 5,60—5,80 M.

Leinkuchen preishaltend. Zu notiren ist per 50 Klgr. 9,00 bis 9,20 Mark, fremde 8,20—8,80 Mark.

In Rüböl war die Stimmung in Folge der von auswärts anlangenden höheren Notizen eine befestigte und haben auch etwas mehr Umsätze bei anziehenden Preisen stattgefunden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Mai 45 M. Gd., Mai-Juni 45 M. Gd.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,00 M. Br.

Leinöl fester, 52 M. Gd.

Spiritus vermochte im Laufe der verflossenen Woche seine feste Haltung mit Ausnahme einiger unbedeutender Schwankungen unverändert zu bewahren, da der aus Deckungsbedürfniss und Speculationslust entspringenden dringlichen Nachfrage nur ein verhältnissmässig kleines Angebot gegenüberstand. Die Umsätze waren zufolge der Zurückhaltung der Verkäufer nur geringfügig, immerhin bleibt die Thatsache noch bestehen, dass die Zufuhren von roher Waare den Bedarf an effectiver Waare noch immer übersteigen. Zu der festen Tendenz des inländischen Spiritusmarktes steht die Lage am ausländischen Spritmarkte im grellen Gegensatz. Von Neueinkäufen ist gar keine Rede und die Abwicklung der früheren Verschlüsse stösst in Spanien auf immer grössere Schwierigkeiten; da die Käufer sich ihren Verbindiichkeiten mit allen Mitteln zu entziehen suchen und die offenkundige Chicane nicht scheuen, um sich von ihren theuren Abschlüssen loszumachen. Spanien ist mit Waare überfüllt und man kann dort aus zweiter Hand wesentlich billiger kaufen als zur Zeit in Deutschland. Der Spritbedarf des Inlandes bleibt gering. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 36,50 M. Gd., Mai-Juni 36,50 M. Gd., Juni-Juli 37,00 M. Gd., Juli-August 38,00 M. B., August-September 38,50 M. Gd., September-October 39,00 Mark Gd.

Mehl blieb ziemlich gut gefragt und haben zu unveränderten Preisen einige grössere Umsätze stattgefunden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 20—20,25 M., Roggenfuttermehl 9,75—10,25 M., Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 15—15,25 Mark, Kartoffelmehl 15,50—15,75 M.

Gross-Glogau, 15. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Stimmung des heute etwas stärker befahrenen Landmarktes war fest. Preise sind indess unverändert zu notiren und zwar: Gelbweizen 15—15,80 Mark, Roggen 12,80—13,60 M., Gerste 12,50—13,40 M., Hafer 14,20—14,80 M. Alles pro 100 Klgr.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 15. Mai. Unterpegel 1,96 m.
Glatz, 15. Mai. Unterpegel 0,38 m.
Breslau, 15. Mai. Oberpegel 5,00 m, Unterpegel + 0,62 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Luise v. Schierstädt**, Hr. Kammerger.-Referendar **Joachim v. Lamprecht**, Berlin. Frl. **Elisabeth Karbe**, Hr. Dom.-Pächter **Rudolf Karbe**, Kurtschow—Jakobsdorf. Frl. **Magdalene Wangemann**, Hr. Hilfsprediger **Joachim Dietrich**, Berlin—Barmen-Wupperfeld. Frl. **Mila Michaelsen**, Hr. Redacteur **Hans Fenner**, St. Petersburg.

Verbunden: Hr. Lieut. **Max Frhr. v. Eelking**, Frl. **Adele Meusel**, Görlitz. Hr. Lieut: **Karl v. Behr**, Frl. **Aurelie v. Michels**, Detmold—Soest. Hr. Lieut. **Georg v. Woikowsky-Biedau**, Frl. **Marie Schalscha v. Ehrenfeld**, Frohnau.

Gestorben: Hr. Justizrath Rtgbes. **Friedrich Albert Tschuschke**, Posen. Fr. **Elisabeth Weitzmann**, geb. **Gould**, Graudenz. Hr. **Ferdinand v. Zenner**, Cöpernitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler Ohlauerstraße 10/11.
v. Nickisch-Rosenegk, Lieut., Liegnitz. Fr. Fabrikbesitzer Gruschwitz, Neusalz. Gutte, Fabrikbes., Reichenau. Wegener, Kfm., Berlin. Clausius, Kfm., Berlin. Voigt, Kfm., Chemnitz. Dessartz, Kfm., Stuttgart. v. Bardeleben, Major, nebst Gemahlin, Ohlau. v. Zoborowski, Rgb., nebst Gemahlin, Kobylin. Fr. v. Szymonska, Rentiere, Zduny. Brand, Kfm., Pforzheim.

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
v. Diebitsch, General, n. Gem., Berlin. Dembinski, Rtgbs., Krakau. Stritt, Hofopernsänger, Carlsruhe. Dr. Stahr, prakt. Arzt u. Rtgb., Heidewilxen. Perls, Banquier, Gleiwitz. Teichmann, Commerzienrath, Fabrikbesitzer, Leobschütz. Schydortki, Kfm., Eydtkuhnen. Gläser, Particul., Kiew. Wiesemann, Rent., Berlin. Weber, Ingen., Lemberg. Kramer, Kfm., Triest.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Cavoos, Rittergutsbes., Ober-Bröckendorf. Dierig, Fabrikbes., n. Gem., Ober-Langenbielau. Mehner, Kfm., Leipzig. Ihm, Kfm., Hanau. Schneider, Kfm., Berlin. Binder, Kfm., Berlin. Rager, Kfm., Hamburg. Trapowski, Kfm., Krefeld. Pohl, Kfm., Prag. Haarhaus, Kfm., Paris. Sonn, Kfm., n. Gemahlin, Gothenburg. Ritter, Kfm., Berlin.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Heller, Rechtsanw., n. Gem., Königgrätz. Kremser, Bürgermstr., Cosel. Silbermann, Kfm., Berlin. Böhm, Kfm., Leipzig. Frank, Kfm., Köln. Jacob, Kfm., Berlin. Fränkel, n. Tocht., Gleiwitz. Altmann, Kfm., Berlin. Beutler, Kfm., Plauen. Gühler, Kfm., Wüste-Waltersdorf. Hoffmann, Kfm., Wien. Berger, Kfm., Berlin. Behr, Kfm., Aachen. Goldberg, Kfm., Wien. Bock, Kfm., Hamburg. Meutner, Kfm., Plauen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Gewander, Landrath, Czerwionka. Eberhardt, Ober-Amtmann, nebst Sohn, Walzen. Frl. Dünnebier, Jena. Jitner, Kfm., n. Sohn, Posen. Blomeyer, Landw., Schnellendorf. Illmer, Posen. Schubert, Kfm., Poln.-Lissa. Urbach n. Gem., Hirschberg. Meizier, Erster Staatsanwalt, Ratibor. Dr. Michel, Ludwigshafen.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Zebler, Postbeamter, Zirke. Schulz, Kfm., Düsseldorf. Rübsam, Fabrik., Rheineck. Chlupp, Conditor, Lewin. Stautz, Kfm., Lahr. Zweig, Kfm., Berlin. Dünkelspühler, Kfm., Berlin. Kaufholz, Kfm., Fulda. Brennwald, Buchhändler, Leipzig.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Schinke, Lieut. u. Rgtsbes., Muschlitz. Sommerfeld, Gutsbesitzer, Muschlitz. Siegert, Brauereibesitzer, Peterwitz. Dr. Gorke, praktischer Arzt, Wartha. Thanheiser, Landw., Sohrau. Adler, Pfarrer, Pombsen. v. Biernacki, Rittergutsbes., Smielow. Kaufholz, Kfm., Fulda. Hartig, Kfm., Lübeck. Werner, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 15. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 14. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,60 B
do. do.	2½	2 M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,43 G
do. do	3	3 M.	20,33 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,00 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,75 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	161,10 bz
do. do.	4	2 M.	160,15 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,50 G	105,60 B
Prss. cons. Anl.	4	104,75 bzG	104,75 B
do. do.	3½	102,40 bz	102,40 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,60 G	100,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 G	104,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,50 B	100,50 B
do. Lit. A. ...	3½	100,05 bzB	100,10 bzB
do. Lit. C. ...	3½	100,05 bzB	100,10 bzB
do. Rusticale .	3½	100,05 bzB	100,10 bzB
do. altl.	4	100,80 G	100,90 G
do. Lit. A. ...	4	101,00 bz	101,10à1,00 bzG
do. do. ...	4½	101,00 G	101,05 bz
do. Rustic. II.	4	101,40 bzB	101,30 bz
do. do.	4½	101,10 bz	101,05 G
do. do. Lit. C.U.	4	101,00 bz	101,10à1,00 bzG
do. do	4½	—	101,05 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,15 bz	101,05à10 bzB
do. do.	3½	100,00 G	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,00 bz	103,90 G
do. Landesc.	4	102,75 G	102,75 etw.bzG
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,30 B	103,50 B
do. do.	4½	102,70 B	102,70 B
Centrallandsch.	3½	100,00 G	100,00 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,25 bz	102,10 bzG
do. do. rz. à 110	4½	110,25 bz	110,15 bz
do. do. rz. à 100	5	103,90 G	103,90 G
do. Communal.	4	101,75 bz	101,75 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	99,80 bz	99,40à50 bz
Bresl. Strassb. Obl	5	—	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	99,75 B	99,75 B
Kramsta Gw.Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,40 G	101,50 G
S.O-Eisenb.-Bd.	5	24,50 G	—

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,00 G	93,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,00 B	69,10 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,25 B	69,30 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,80 B	69,00 B
do. Mai-Novb.	4⅕	69,10 bz	69,10 bz
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 G	118,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,50 bz	83,90à85 bz
do. Pap.-Rente	5	76,40 B	76,50 B
Krak.-Oberschl.	4	100,20 G	100,20 bzG
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	57,00 B
do. Pfandbr. .	5	62,65 bz	62,75à80 bz
Russ. 1877 Anl.	5	101,75 G	101,90 B
do. 1880 do.	4	88,00 bz	87,90 G
do. 1883 do.	6	113,50 G	114,00 B
do. 1884 do.	5	99,65à60 bz	99,50 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,05 B	62,15 bzB
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,00 G	98,00 B
Rumän. Oblig. .	6	106,60 bz	106,50 G
do. amort. Rente	5	95,70 B	95,65à70 bzG kl.
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,10 bz	conv. 15,40 B
do. 400 Fr-Loose	—	35,00 B	34,50 B
Serb. Goldrente	5	80,50 B	80,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

(Seitlich: kl. 9,40 bz — kl. 9,65à60 bz — kl. 9,35 bz — 5,90 bz)

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,00 B	68,25 G
Dortm.-Gronau	4	4⅔	67,75 B	67,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅓	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	94,75 B	94,00 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	102,05à10 bz	102,05à10 bz
do. D. E. F.	4	102,05à10 bz	102,05à10 bz
do. G. H. ..	4	102,20à25 bzB	102,20à30 bz
do. Lit. J. K.	4	102,20à25 bzB	102,20à30 bz
do. 1876	5	102,60 bz	102,60 G
do. 1879	5	102,50 G	102,50 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,25 G	100,70 B
do. D.	4	102,20 bzG	102,20à30 bz
do. 1873	4	102,20à25 bz	102,20à30 bz
do. 1883	4	102,20à25 bz	—
do. Lit. F. ...	4	102,20à25 bz	102,15à30 bzB
do. Lit. G. ...	4	102,20à25 bz	102,20à30 bz
Oberschl. Lit. H.	4	102,20à25 bz	102,20à30 bz
do. 1874	4	102,20à25 bz	102,20à30 bz
do. 1879	4½	105,70 G	105,60 B
do. 1880	4	102,20à25 bz	102,20à30 bzB
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	102,10à05 bz	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	102,00 G
R.-Oder-Ufer ..	4	102,20à25 bz	102,20à30 bzB
do. do. ..	4	104,05 bzG	104,25 B

(Seitlich: II. 2,05 bz — C2,10à05 bz — C2,10 bz — II. 102,05à10 bz)

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	5	5	90,50 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅜	101,50 etw. bz	101,30 etw. bz
D. Reichsbank .	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,25 B	104,00 bzG
do. Bodencred	6	6	115,00 B	114,00à4,50 bz
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	161,45 bz	161,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,80 bz	200,30à20 bz

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassbh.	4	5	135,00 B	135,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	25,00 bz	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,00 B	108,00 B
Donnersmrckh	4	1	30,50 B	30,40 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	30,50 B	30,40 G
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1525 B	1525 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅓	—	—
do. Immobilien	4	4¾	88,25 bzG	88,00 G
do. Leinenind. .	4	8⅔	127,00 bzG	127,25 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	92,00 G	92,00 G
Laurahütte. ...	4	4	70,15 B	70,25 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 15. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. Rℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. Rℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. Rℳ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst Rℳ	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. Rℳ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber .	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	70	13	50	13	20	12	90	12	70	12	30
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	90	13	70	13	30	13	—	12	70	12	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 15. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 136,00 Gd., Mai-Juni 136,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd., Juli-August 138,00 Gd., September-October 141,00 bez. u. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,50 Br., Mai-Juni 132,50 Br., Juni-Juli 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 45,50 Br., Mai-Juni 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Mai 36,20 Gd., Mai-Juni 36,20 Gd., Juni-Juli 37,00 bez., Juli-August 37,70 Gd., August-Septbr. 38,50 Gd., Septbr.-October 39,00 bez. u. Gd., October-November 39,10 Gd., November-December 39,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. Mai:
Roggen 136,00, Hafer 132,50, Rüböl 45,50 M..
Spiritus-Kündigungspreis für den 15. Mai: 36,20 Mark.

Magdeburg, 15. Mai. **Zuckerbörse.**

	15. Mai.	14. Mai.,
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,30—22,10	22,40—22,10
Rendement Basis 88 pCt	21,10—20,90	21,20—21,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—18,50	19,00—18,50
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,00—27,75	28,00—27,75
Gem. Raffinade II.	27,00—26,25	27,00—26,25
Gem. Melis I	26,00—25,75	26,00—25,75

Tendenz am 15. Mai: Rohzucker matt, Raffinirte sehr ruhig.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau